

Zeitschrift:	Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber:	Bund Schweizer Architekten
Band:	74 (1987)
Heft:	6: Sich in der Masse feiern = Se fêter soi-même dans la foule = A neutral celebration of self and crowd
Artikel:	Die Selbstdarstellung des Publikums : Bühnen und Tribünen : Star-Heilige und Sportstars und ihre Zuschauer
Autor:	Hubeli, Ernst / Fumagalli, Paolo
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-56225

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Selbstdarstellung des Publikums

Bühnen und Tribünen: Star-Heilige und Sportstars und ihre Zuschauer

Die Inszenierung von Massenveranstaltungen ist ein uraltes Thema der Architekturgeschichte. Bis heute sind es zwar immer die gleichen Figuren, die dieses Genre der Architektur fokussiert: Star-Heilige oder heilige Sportstars; gewandelt aber hat sich ihre Bedeutung und somit auch das Spektrum ihrer architektonischen Inszenierung. Gelungene zeitgenössische Architekturen für Massenveranstaltungen erlauben nicht nur die Selbstreflektion der Individuen in der Masse: die heiter-ironische Inszenierung der Stars verschiebt die Selbstdarstellung auch auf das Publikum.

Scènes et tribunes: les vedettes sacro-saintes, les étoiles du sport et leurs spectateurs

La mise en scène de manifestations de masse est un thème séculaire de l'histoire de l'architecture. Jusqu'à maintenant, ce sont d'ailleurs les mêmes personnages qui focalisent ce genre d'architecture: les vedettes sacro-saintes ou les dieux du sport. Pourtant, leur signification a évolué et avec elle le spectre de leur mise en scène architecturale. En matière de manifestation de masse, les bonnes architectures contemporaines permettent non seulement à l'individu de se réfléchir lui-même dans la masse, mais le jeu ironique des étoiles transfère aussi l'autoreprésentation sur le public.

Stages and Grandstands: Holy Stars, Sports Stars and their Audience

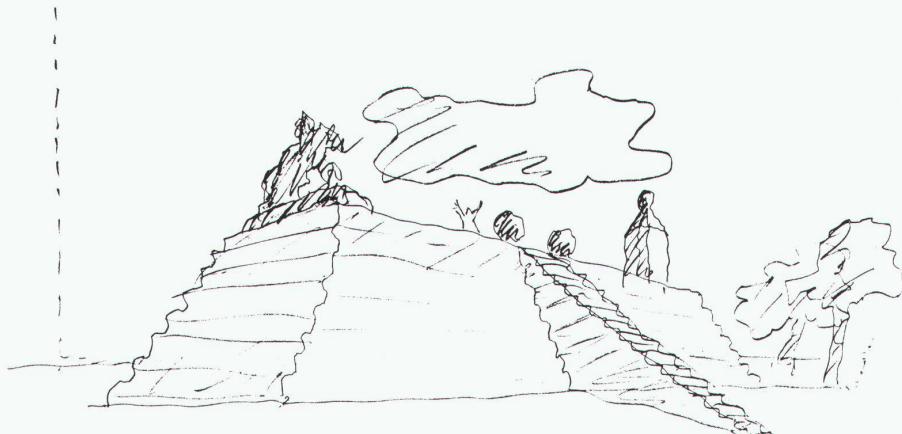
The staging of mass entertainments is an ancient topic within the history of architecture, although architecture has continued to focus on ever similar forms up to now: holy stars or equally holy sports stars. Their significance has however undergone changes and thus the scope of their architectural stage-setting as well. Successful contemporary projects designed to accommodate mass entertainment do however not only permit the self-reflection of individuals within the crowds: the serenely ironical staging of stars deflects the task of the self-portrait onto the audience.

Der Papst in Wien, 1983

Architekt: Gustav Peichl

Der Heilige Vater war wohl nicht mit dem legendär-hinterhältigen Wiener Witz vertraut: Unbekümmert bewegte er sich zwischen zwei Kugeln, als ob es sich um sprachlose Grundformen der Architektur handeln würde; stellte er sich dann zwischen, dann waren es seine übergrossen Anhängsel; sass er hinter ihnen auf der Thronversion von Hoffmanns Prototyp aus dem Jahre 1920, dann bildeten sie Vordergründiges, das den Papst am Endpunkt seiner Perspektive fokussierte. Das Pillenverbot des Heiligen Vaters hatte sein heimliches Gegenbild.

Sonst war Peichls architektonischer Empfang höfisch-freundlich und modern. In einer grossen Wolke konnte man die versöhnenden Gesten verfolgen, so wie sie uns die Massenmedien durch ihre Filter präsentieren, telegene Bilder, an die auch der Papst gewöhnt ist. Für die Fans, die auf den Heldenplatz strömten, wurde allerdings mit der Tradition der Papstfeier gebrochen – durch die Gleichzeitigkeit zweier Bilder: der Papst erschien so klein, wie er ist, und zugleich in einer Wolke übergross gezoomt. Die Überblendung von realem und künstlichem Bild führt die moderne Zubereitung von Ereignissen und Informationen exemplarisch vor. Und in der Wolke kann der Zuschauer auch seine Selbstdarstellung



①

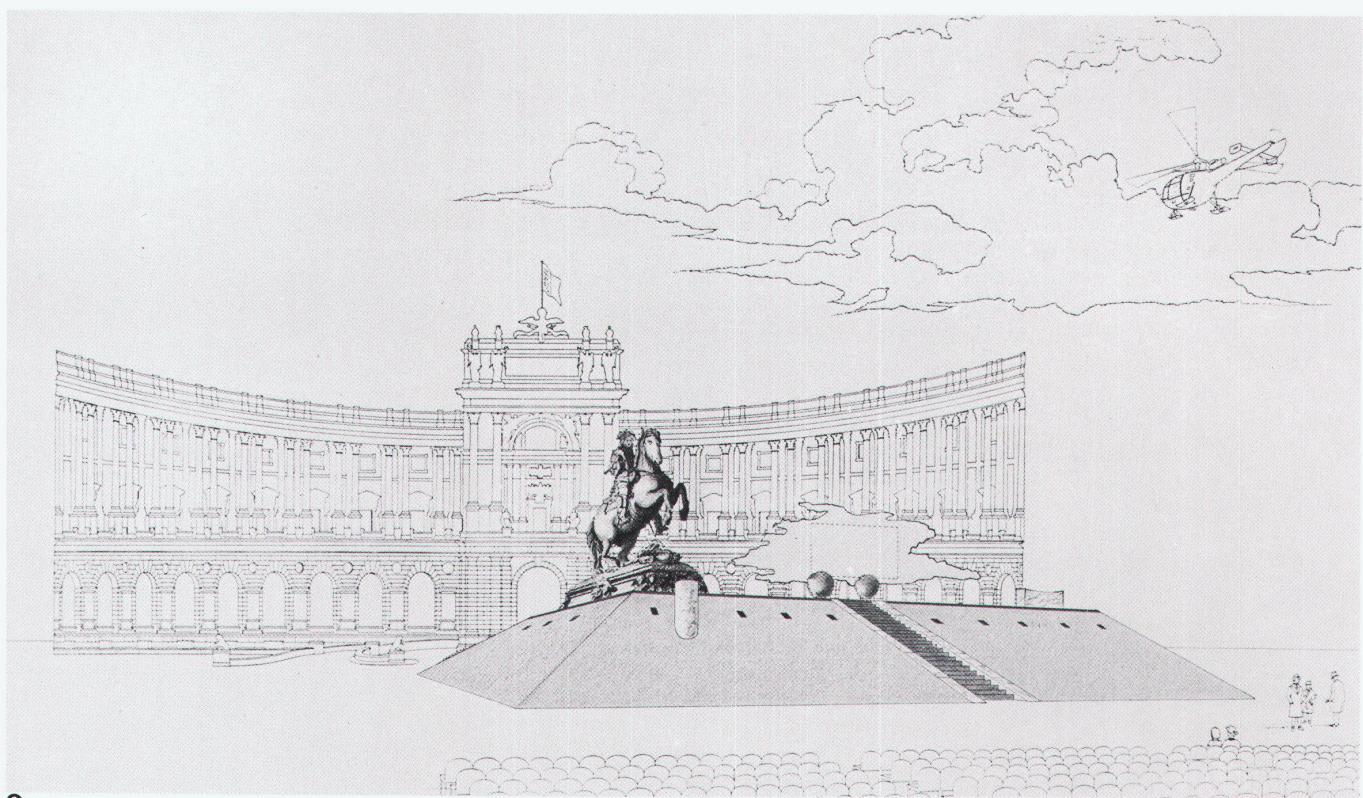
erkennen, er sieht, wie ihn die elektronischen Medien sehen: das Geschehen auf dem Heldenplatz ist durchschaubar – das religiöse Ritual für die Gegenwart säkularisiert, von Nahe in die Ferne gerückt und umgekehrt.

«Das Primat der Person vor den Dingen» evoziert die pyramidenförmige Bühne, die sich sanft ansteigend vor dem «Volke Gottes» erhebt.

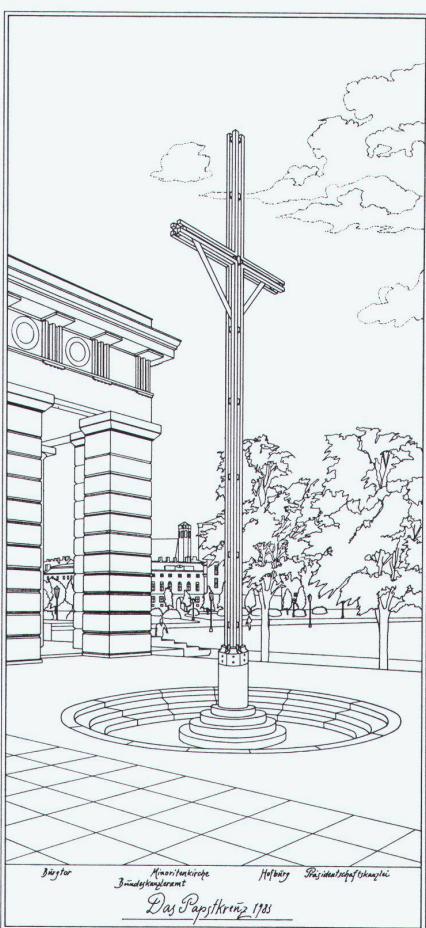
Dem Inszenierungsspiel entspricht das Nebeneinander von verschiedenen Ereignissen und Symbolen, die nichts

oder etwas Bestimmtes miteinander zu tun haben könnten – gleichsam einer Simultaninszenierung der alten Passionspiele (als Teil der abendländischen Liturgie). Die axiale Ordnung wird durch zwei Partner-Figuren gebrochen: auf der einen Seite die in die Bühne eingebaute grosse Skulptur von Prinz Eugen (1860), auf der anderen Seite das bescheidenere Papstkreuz. Zudem kontrastiert der schwere Hintergrund der Hofbauten mit der Leichtigkeit der Kulissen.

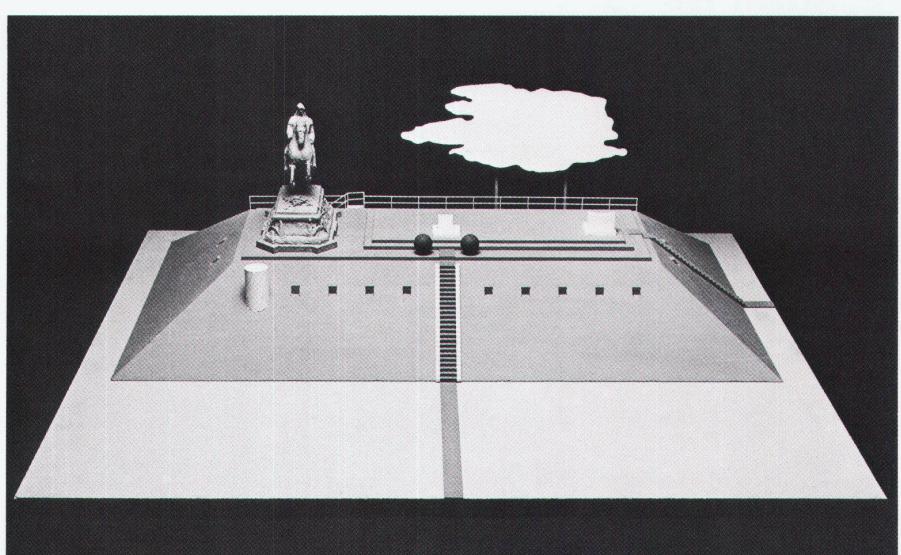
Ernst Hubeli



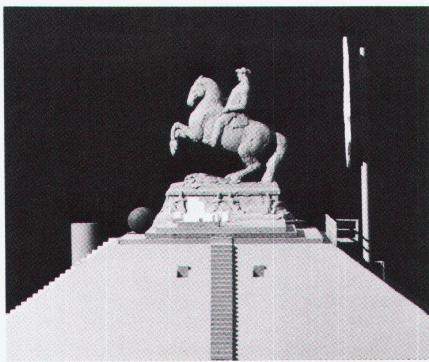
2



3



4



5

1 2
Entwurfsskizzen / Esquisses de projet / Sketch designs

3
Das Papstkreuz, 1983 / La croix papale, 1983 / The papal cross, 1983

4 5
Modellbilder/ Vues de la maquette / Model views



6



7

32

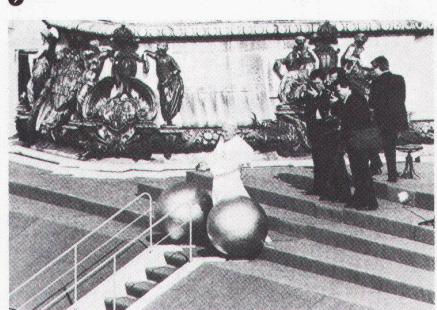


8

6-11 Bilder vom Papstbesuch / Images de la visite du pape / Pictures of the papal visit

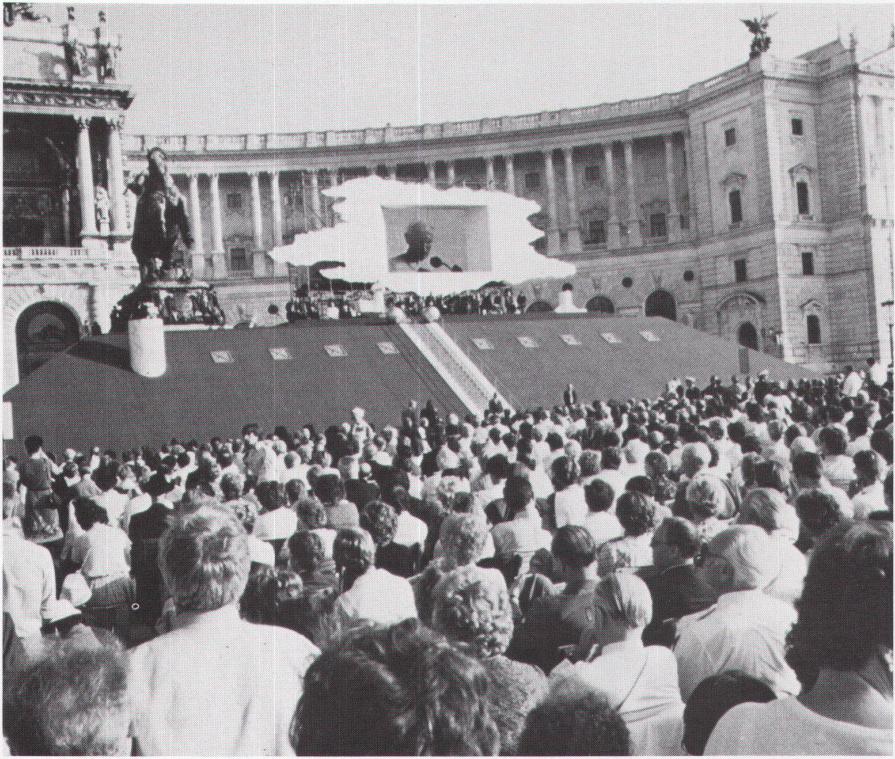
10

Der Papst in der Bedrängnis: für oder gegen die Pille? / Le pape sous la pression: pour ou contre la pilule? / The Pope plagued: for or against the pill?



8 9 11

Überblendung von realem Bild mit dem Bild der Television / Superposition de l'image réelle à celle de la télévision / Cut: actual situation and television picture



Projekte für die Stadien in Barcelona, Nîmes, Rom und Genua

Architekten: Gregotti und Partner, Mailand (Augusto Cagnardi, Pierluigi Cerri, Vittorio Gregotti)

Die vier Projekte für die Stadien von Barcelona, Nîmes, Rom und Genua haben zwei Projektmerkmale gemeinsam: das eine ist das *städtische*, das zweite das *architektonisch-strukturelle*. Sie bieten sich als klärende Elemente oder als Momente neuer städtischer Dynamik an. Das Projekt für Nîmes beabsichtigt, den Peripherieraum durch eine neue städtische Achse mit der Stadt zu verbinden. Das Projekt für Genua qualifiziert Stadträume zwischen der neuen Architektur und dem Rest der Stadt. Sowohl die Achsen, die vom Stadion von Nîmes erzeugt werden, als auch die Plätze, die vom Stadion Genuas abgegrenzt werden, sind städtische Elemente von grundlegender Wichtigkeit: denn das neue Stadion (oder die Restrukturierung des alten wie im Falle Genuas) stellt aufgrund seines Umfangs eine potentielle Struktur der städtischen und sozialen Instabilität

dar. Der neue Stadtpark, der im Projekt von Nîmes vorgeschlagen wird, und die polyfunktionalen Bestimmungen, die im Projekt von Genua vorgesehen sind, achten nicht nur auf diese verborgenen Gefahren, sondern schaffen neue Bezüge zum Kontext der Stadt.

Das zweite zu erwähnende Thema betrifft die architektonische Ebene. Die Dimension der Stadien und seine konstruktiven Besonderheiten bewirken unvermeidbar, dass das Thema der Baustruktur an vorderste Stelle tritt. Viele Werke der modernen Architektur sind vor allem durch konstruktive Innovationen in die Geschichte eingegangen. Doch die Stadien von Gregotti und seinen Partnern sind nicht von einem Ingenieur, sondern von Architekten projektiert worden. Und so dringt, ohne dabei die Wichtigkeit der Struktur niedriger zu bewerten, das Thema der Typologie an erste Stelle, dasjenige nämlich des architektonischen Modells hinsichtlich der vorgesehenen komplexen Funktionen. Die Projektbemühung richtet sich auf die architektonische Form und auf die räumlichen

Auswirkungen, die Struktur ist also nicht mehr das Projektthema, sondern eines unter vielen. Obwohl allerdings, und das ist nötig zu betonen, die Gesamtform des architektonischen Objekts gerade aus dem Bezug zwischen der Struktur und der übergeordneten Typologie hervorgeht. Dies entspricht einer Tradition der Moderne, welche die Arbeit des Mailänder Studios charakterisiert.

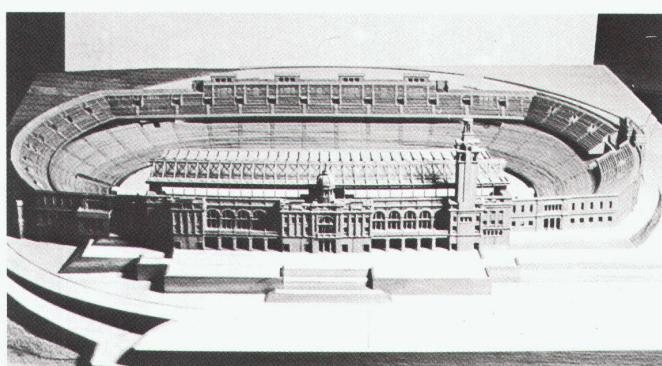
Paolo Fumagalli

1 Das Stadion in Barcelona / Le stade / The stadium

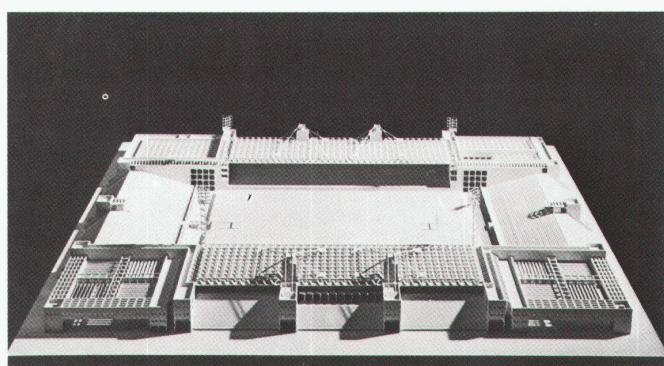
2 Das Stadion in Nîmes / Le stade / The stadium

3 Das Stadion in Rom / Le stade / The stadium

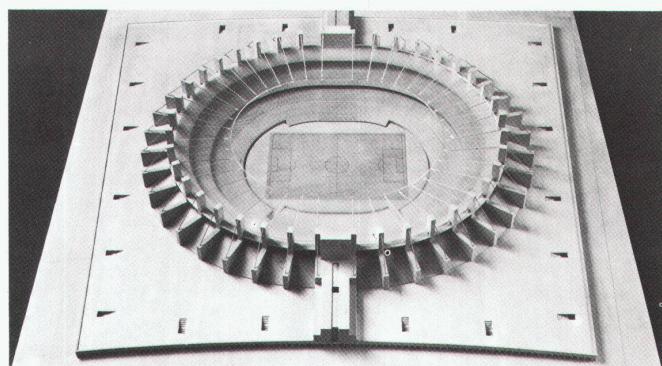
4 Das Stadion in Genua / Le stade / The stadium



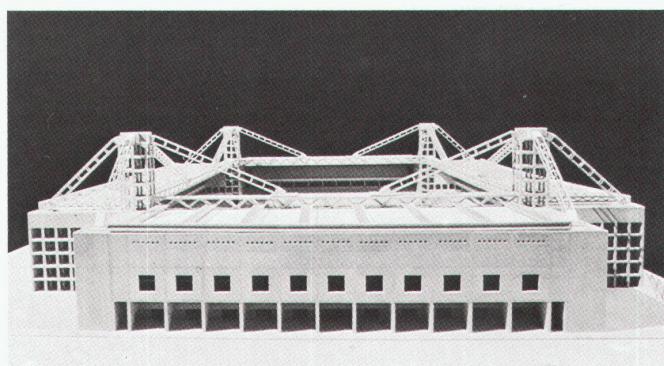
1



2

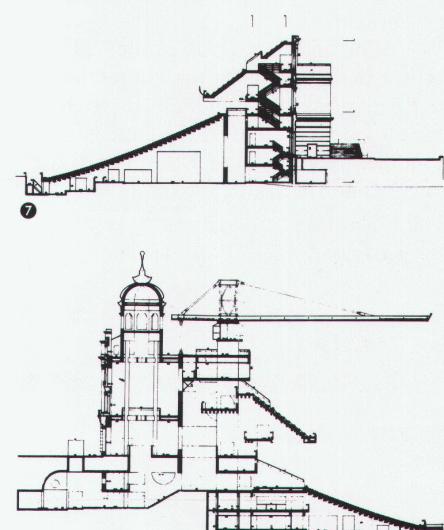
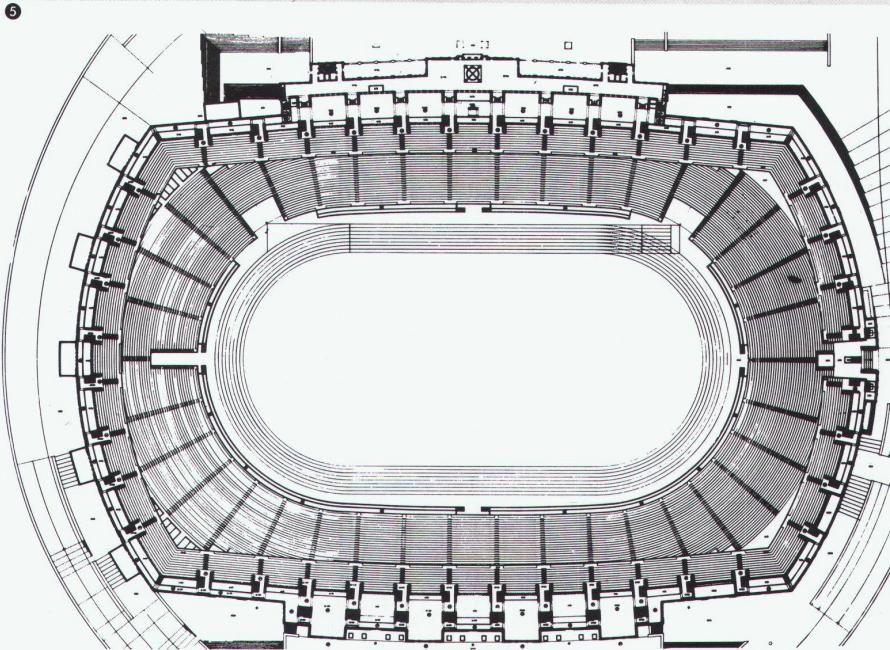
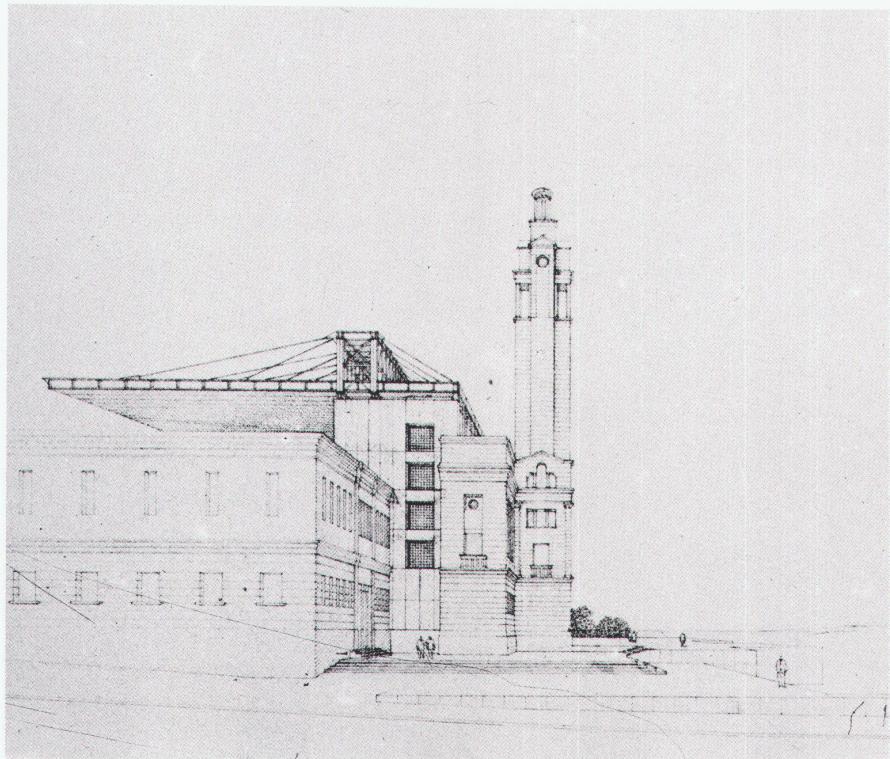


3



4

34



5-8
Stadion in Barcelona / Stade / Stadium

5
Perspektive / Perspective / Perspective

6
Grundriss / Plan / Plan

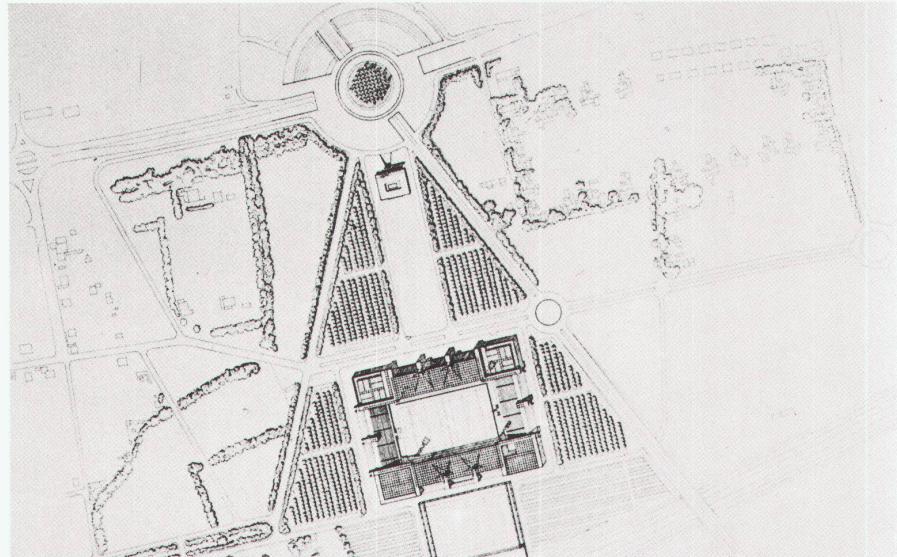
7-8
Schnitte / Coupes / Sections

Stadion in Nîmes

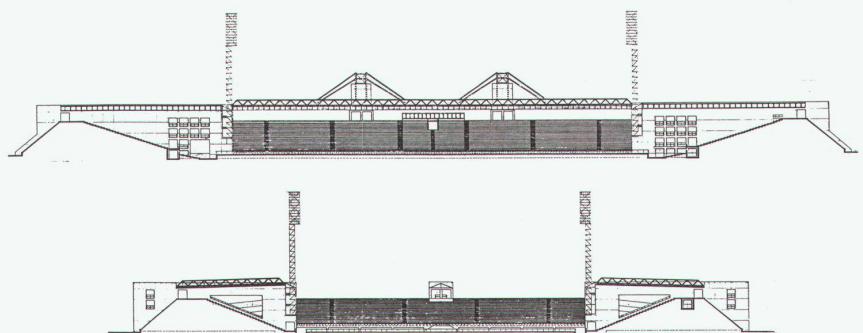
Zwei Hauptkriterien haben das Projekt bestimmt. Das erste betrifft die Art und Weise, wie man heute über einen «Organismus» wie das Stadion denkt, einen Ort polyvalenter Funktionen, der eine grosse Anzahl Personen zusammenbringt. Es entsteht daraus das Bedürfnis, dass ein modernes Stadion die Charakteristiken des Komforts und der Sicherheit aufweisen muss wie die eines Theaters. Eine Anforderung, die heutzutage wegen der Fernsehkonkurrenz notwendig geworden ist. Dies bedeutet auch, dass dem Stadion eine Reihe von Zusatzstrukturen geliefert werden müssen, welche dem «Organismus» erlauben, tagtäglich zu leben.

Aus diesen Gründen beabsichtigt das Projekt nicht, wie üblich, die Diensträume unter die Tribüne zu setzen, sondern im Gegenteil ihnen autonome Räumlichkeiten und architektonische Formen zu verleihen. Im Projekt sind zusätzlich vier Räumlichkeiten (Tennis, Gesellschaftsräume, Umkleideräume usw.) in den vier Ecken des Stadions untergebracht.

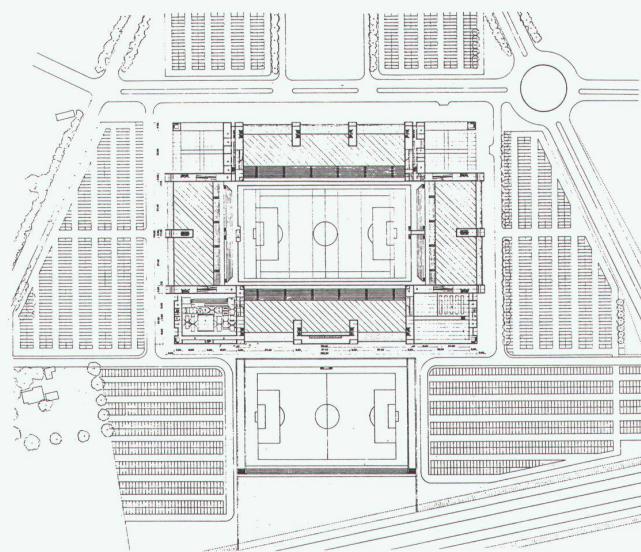
Eine andere grundlegende Charakteristik des Projekts ist die vorgeschlagene Lösung für die Tribünen, die sich direkt auf dem erhöhten Gelände abstützen, dies bewirkt eine Kontinuität zum umgebenden Terrain. Es ist dies eine Lö-



9



10

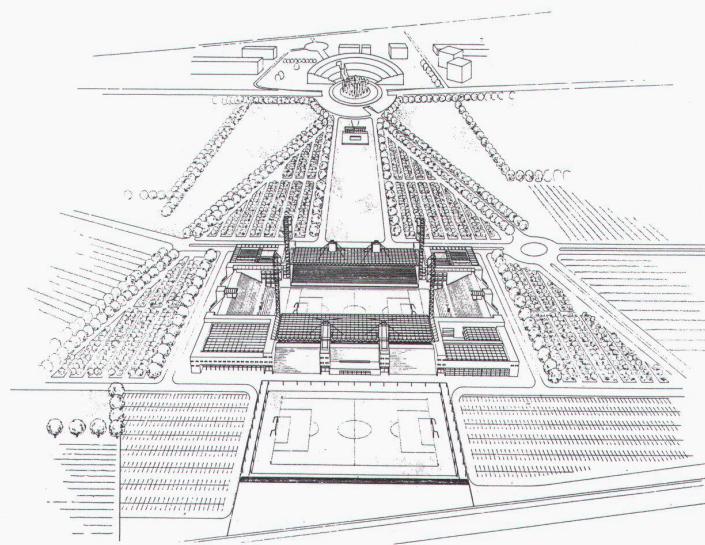


11

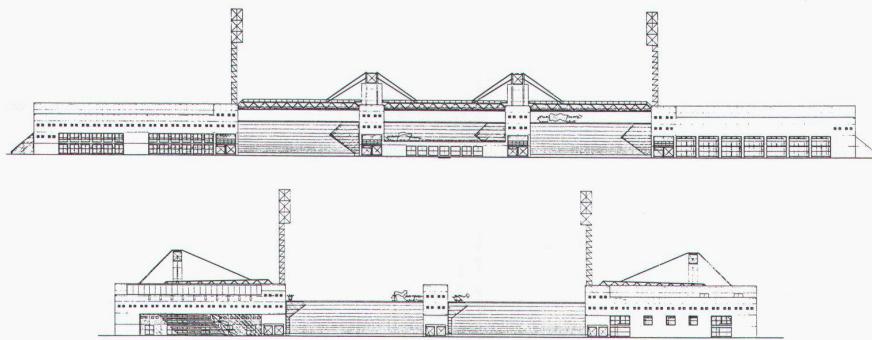
9-11
Stadion in Nîmes / Stade / Stadium

9
Situationsplan / Plan de situation / Site plan

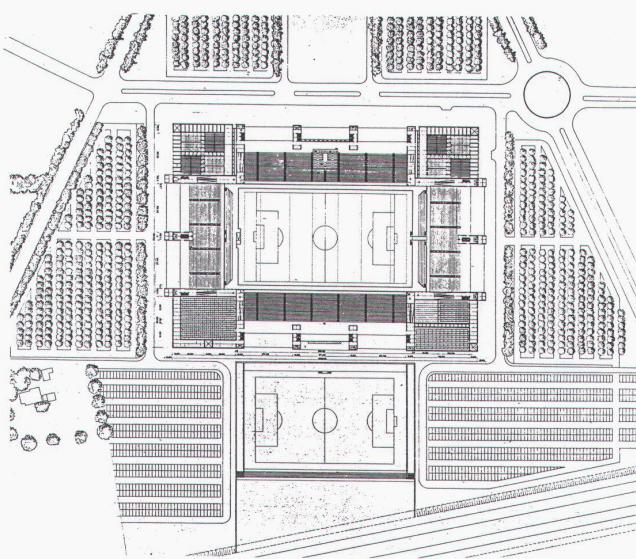
10
Schnitte / Coupes / Sections



⑫



⑬



⑭

Werk, Bauen+Wohnen Nr. 6/1987

sung, die der Typologie nach «englischer Art» entspricht und zudem den Abstand der Besucher vom Spielfeld auf das Minimum reduziert.

In der Absicht, den umgebenden Stadtraum zu stärken, wenn nicht zu verbessern, stellt sich das Projekt symmetrisch gegenüber zwei diagonalen Straßen und schlägt als neues Zentrum seiner Achse die Straßenkreuzung vor. Die Verteilung der Zugangsstraßen und die Organisation der Parkplätze wurden diesen Prinzipien folgend konzipiert.

Das Stadion von Nîmes stellt eine Geste der Sensibilität gegenüber dem Gelände und der Stadt dar: ein Gegenbeispiel für diejenigen, die das Stadion als eine standardisierte und gegenüber dem Ort indifferentie Maschine betrachten.

⑪ Grundriss +3.00 / Plan niv. +3.00 / Plan +3.00

⑫ Perspektive / Perspective / Perspective

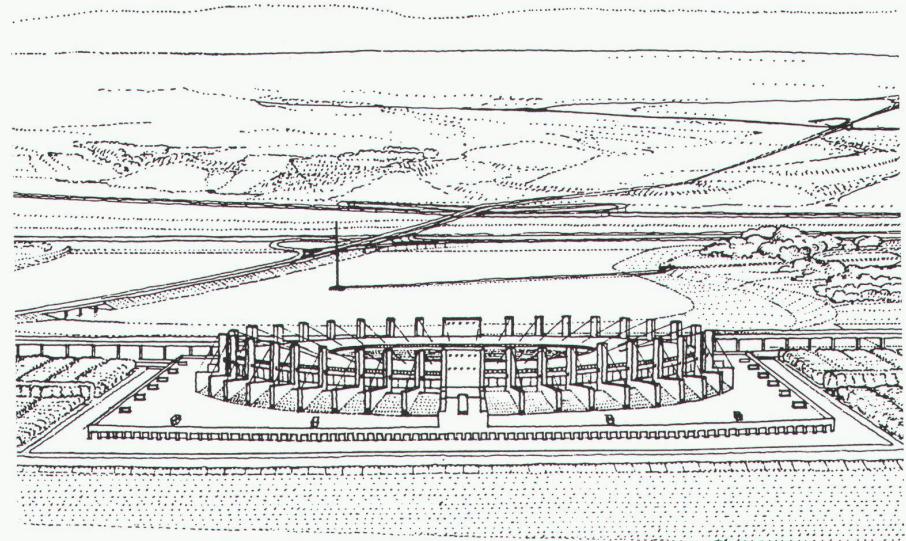
⑬ Süd- und Westfassaden / Façades sud et ouest / South and west elevations

⑭ Grundriss +9.00 / Plan niv. +9.00 / Plan +9.00

Stadion in Rom

Die Probleme, die aus der instabilen Bodenbeschaffenheit erwachsen, haben eine besondere strukturelle Lösung bewirkt: Das Stadion hat die Form einer grossen, umgestürzten Kuppel, die an ihren Seiten von einem 15 Meter hohen Ring aus Erde festgehalten wird. Im Innern dieser Mulde sind die Tribünen untergebracht, während sich auf dem Erdring die Stützen für die Bedachung erheben.

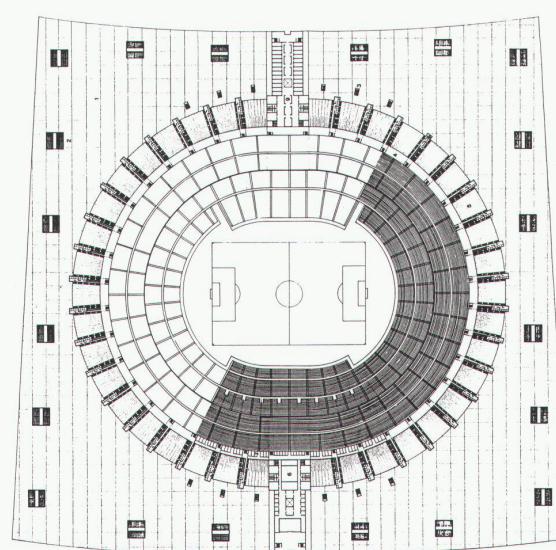
Um das Stadion herum ist ein grosses einstöckiges Gebäude vorgesehen. Auf dessen Dach wird ein Teil der 100000 Zuschauer hinausströmen, während das Erdgeschoss die wesentlichen Diensträume des Stadions aufnimmt; ein grosses Self-service-Restaurant, Räume für Veranstaltungen und Meetings, ein Kino, ein Theater, Läden, Clubsäle usw.



15



16



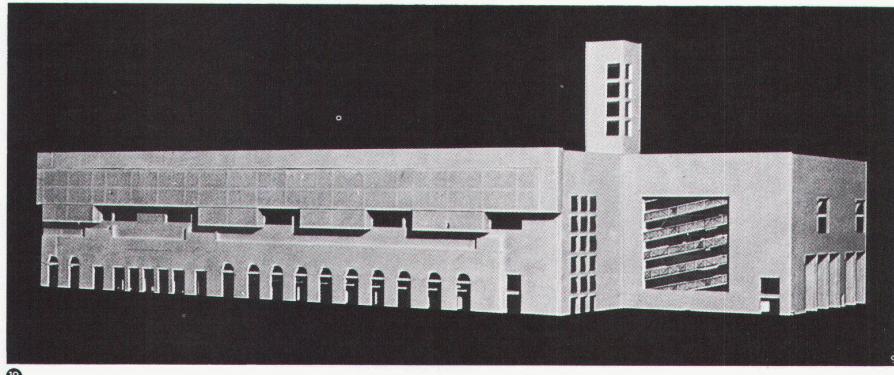
17

15–17
Stadion in Rom / Stade / Stadium

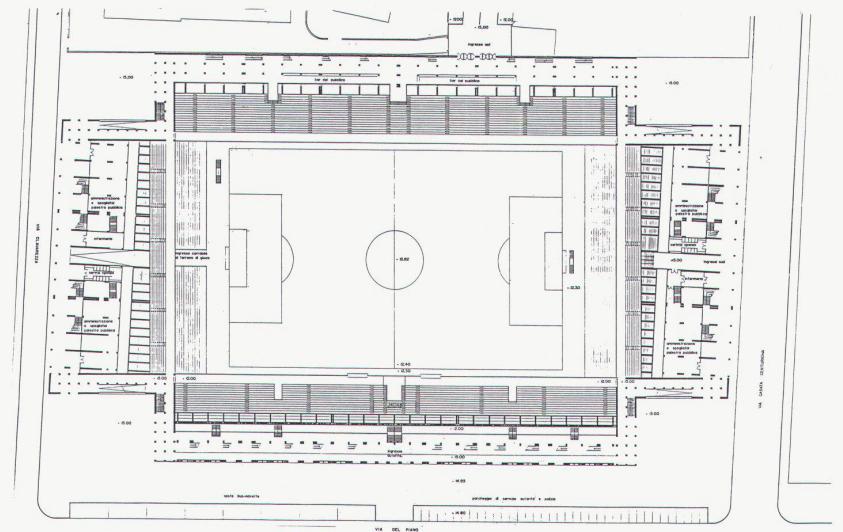
15
Perspektive / Perspective / Perspective

16
Fassade und Schnitt / Façade et coupe / Elevation and section

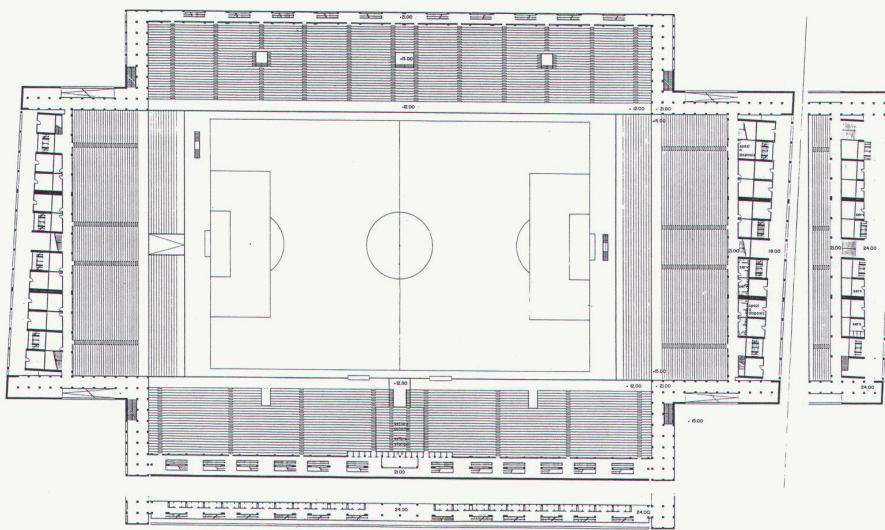
17
Grundriss / Plan / Plan



18



19



20

Stadion in Genua

Das Projekt sieht den teilweisen Wiederaufbau des bestehenden alten Stadions vor, das sich im Innern der Stadt erhebt. Von den umgebenden Häusern belagert, besitzt das Gebäude zurzeit keine geeigneten Ein- und Ausgänge, auch keine zweckmässige Beziehung zu den umliegenden Strassen. Hauptthema des Projekts ist also die Möglichkeit, eine etappenweise Restrukturierung vorzunehmen und eine polyfunktionale architektonische Struktur zu erhalten, die von den Quartierbewohnern tagtäglich benutzt werden kann: also nicht nur sonntags, am Tag des Fussballspiels.

Das Projekt beruht auf vier Hauptprinzipien:

- die Gesamtanlage restrukturieren, damit sie den aktuellen Sicherheitsnormen entspricht, und zwar besonders, was die Zirkulation der grossen Anzahl Personen, die das Stadion besuchen, anbelangt;
- allen Zuschauern optimale Sicht- und Komfortverhältnisse garantieren;
- genügend Aussenräume schaffen, um den Abzug der Zuschauer zu gewährleisten;
- dem Ganzen ein klares und bedeutungsvolles architektonisches Aussehen verleihen.

Das vorgeschlagene Projekt qualifiziert die vier Ecken des Stadions. Erstens, in-

18-26
Stadion in Genua / Stade / Stadium

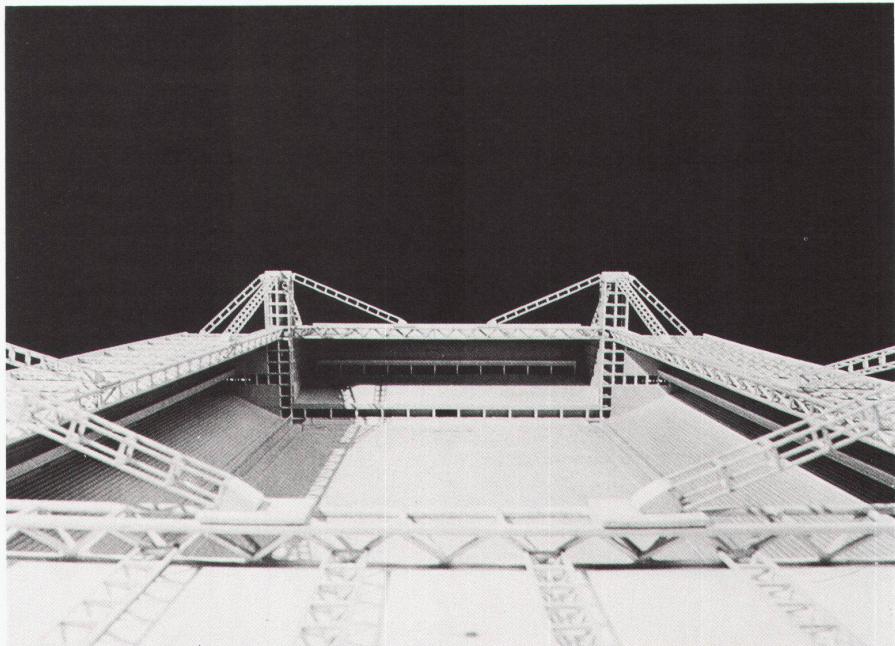
18
Modellaufnahme / Vue de la maquette / Model view

19
Grundriss Erdgeschoss / Plan du rez-de-chaussée / Plan of ground floor

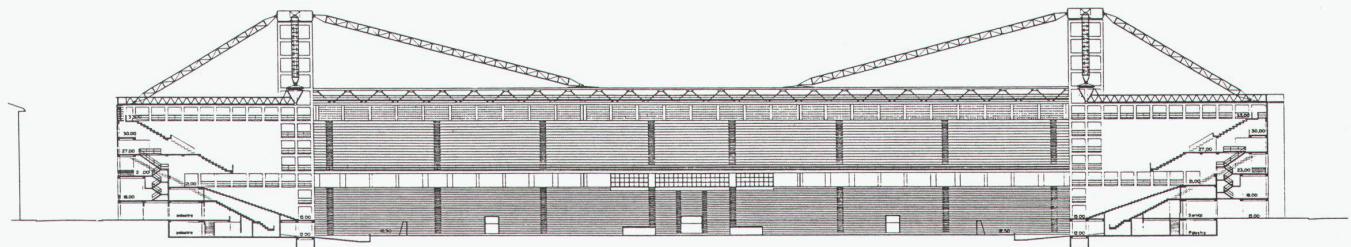
20
Grundriss Obergeschoss / Plan de l'étage / Plan of upper floor

dem an jeder Ecke ein Platz geschaffen wird, ein Raum, der gross genug ist, um die nötige Sicherheit zu garantieren, und der auch von den Quartierbewohnern benutzt werden kann. Zweitens, indem in jeder der vier Ecken zwei L-förmige Türme errichtet werden, welche nicht nur die Treppen und die Zirkulationsräume enthalten, sondern auch als Stützelemente für die Bedachung und die Beleuchtungsanlage dienen.

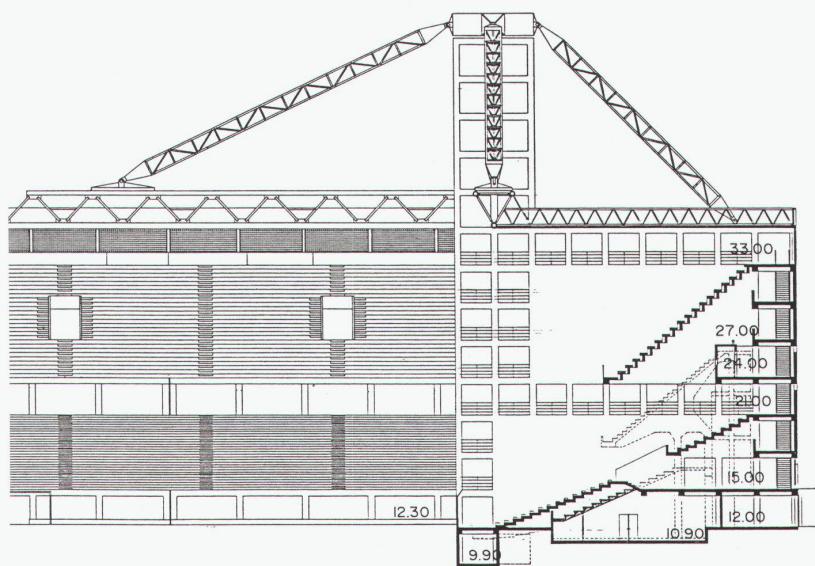
In den langen Räumen unter den Tribünen, welche im Erdgeschoss die Quartierstrassen begrenzen, sind polyfunktionale Lokale vorgesehen, die den Quartierbewohnern dienen. Im Erdgeschoss, längs der neuen Fassaden oder längs jener, die als historische Referenz beibehalten wurde, sind deswegen Läden, Versammlungssäle und andere Quartiereinrichtungen vorgesehen.



①



②



③

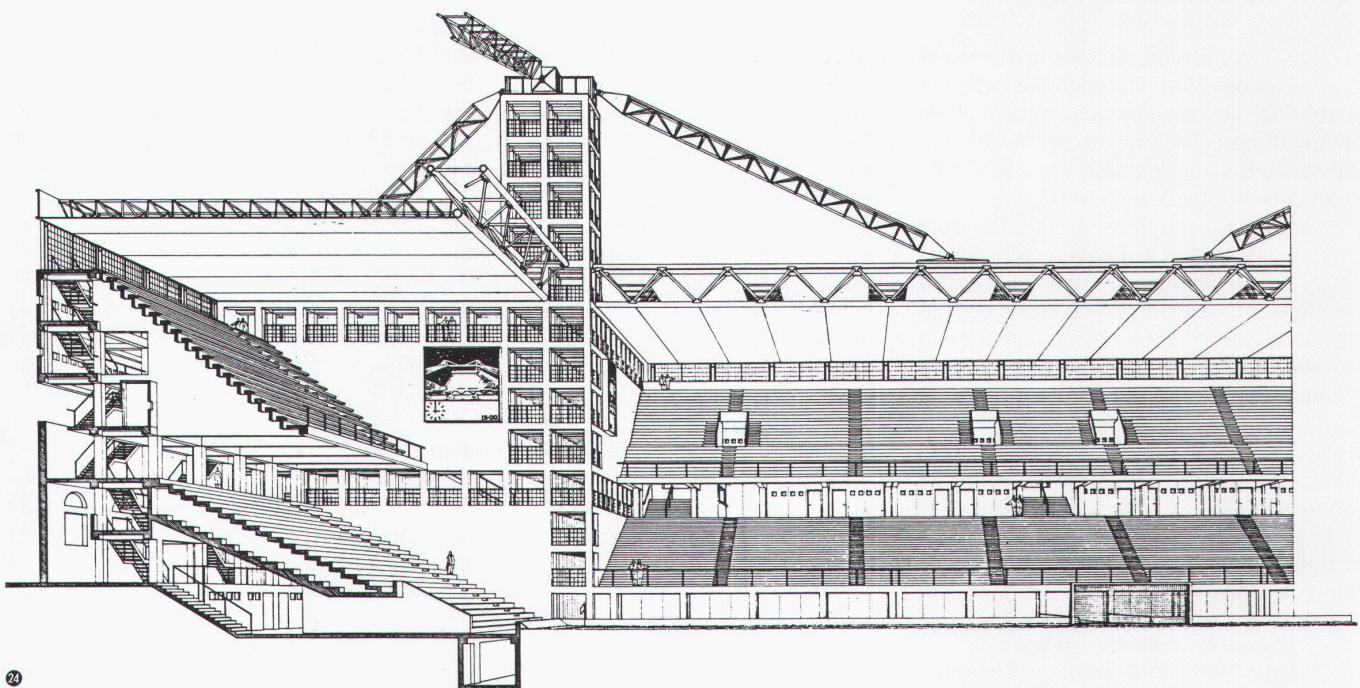
Der Stadionraum, Modell / La maquette vue de l'intérieur / Interior view of model

④

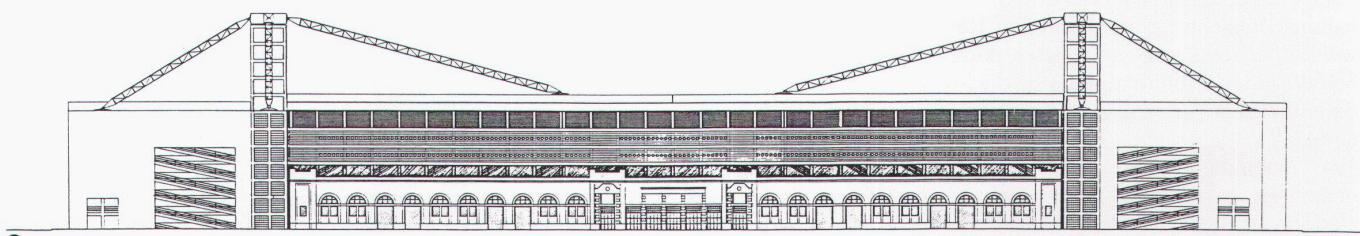
Schnitt / Coupe / Section

⑤

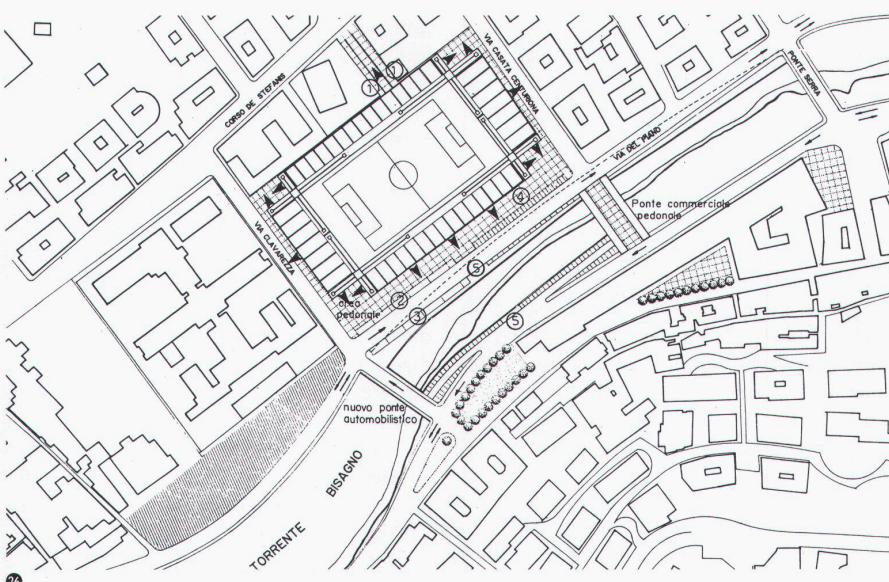
Schnitte der Tribüne / Coupe sur les tribunes / Grandstand, sections



24



25



25 Fassade / Façade / Elevation

26 Situationsplan / Plan de situation / Site plan